

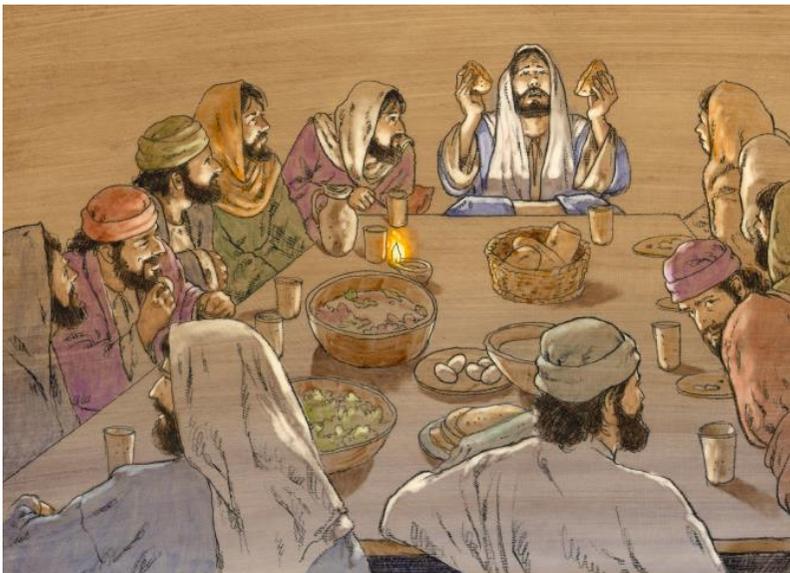
IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Altvertraut und doch völlig neu: Das Abendmahl und seine Gaben.

Predigt über Lukasevangelium 22,7-20
Gründonnerstag – Die Einsetzung des heiligen Abendmahls – 2020



Es kam nun der Tag der Ungesäuerten Brote, an dem man das Passalamm opfern musste. Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: „Geht hin und bereitet uns das Passalamm, damit wir’s essen.“

Sie aber fragten ihn: „Wo willst du, dass wir’s bereiten?“ Er sprach zu ihnen: „Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: ‚Wo ist der Raum, in dem ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern?‘ Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der mit Polstern versehen ist; dort bereitet es.“

Sie gingen hin und fanden’s, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm.

Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: „Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamm mit euch zu essen, ehe ich leide. Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes.“

Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: „Nehmt ihn und teilt ihn unter euch; denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt.“

Und er nahm das Brot, dankte und brach’s und gab’s ihnen und sprach: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.“ Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:

„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“

Lk 22,7-20

Liebe Gemeinde, fällt uns etwas auf, wenn wir diesen Text hören? Nein?! Sollte es aber! Uns sollte auffallen, dass nichts zu hören ist! Ja, ihr habt richtig gehört! Es ist nichts zu hören – von den Jüngern. Sonst sind sie nicht scheu, wenn es darum geht ihre Meinung zu dem kundzutun, was Jesus sagt oder tut. Denken wir an Petrus, der erst Jesus als den Sohn Gottes bekennt, nur um im nächsten Atemzug zu versuchen, Jesus davon abzuhalten, nach Jerusalem zu gehen, um dort für die Sünden der ganzen Welt zu leiden und zu sterben.

Doch hier, am Gründonnerstagabend, in der Nacht, in der Jesus verraten wurde, als er im Anschluss an das Passahmahl etwas völlig Neues, Andersartiges und sogar Skandalöses sagte und tat, da hören wir keinerlei Widerspruch. Ein Ausleger hat einmal gesagt, dass Jesus wohl nichts Anstößigeres gesagt hat als: *„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“* Damit bezieht er sich darauf, dass Gott im Alten Testament den Genuss von Blut strikt verboten hatte. Das Blut der Opfer durfte nur an den Altar gesprengt werden. Nur an drei Stellen wird das Blut direkt am Menschen angewandt: am Berg Sinai, als Gott den Bund mit seinem Volk heiligt, bei der Priesterweihe und bei der Reinigung von Aussätzigen.

Doch auf der anderen Seite stehen in unserem Text Hinweise, die uns helfen, eine Antwort darauf zu

finden, warum die Jünger – entgegen ihrer sonstigen Schwachheit – nicht fragten, ablehnten oder zweifelten – sondern glaubten. Auch wir dürfen uns durch den Reichtum der Gnade Gottes, den er uns durch sein Evangelium – im Wort und im Sakrament – schenken will, trösten lassen. Wir wollen heute gemeinsam betrachten: **Altvertraut und doch völlig neu: Das Abendmahl und seine Gaben.**

Was sind die altvertrauten Dinge bei der Einsetzung des Abendmahls? Es sind eine Reihe von Dingen, die direkt oder indirekt aus dem Alten Testament genommen wurden. Schauen wir zuerst auf den Ausdruck „*Blut des Bundes*“. Er taucht bei den Ereignissen am Berg Sinai auf, nachdem die Israeliten Ägypten verlassen hatten. Im 2. Buch Mose (24,6-11) lesen wir von einer Zeremonie, die an diesem Berg stattfand. Mose hatte Opfer dargebracht, deren Blut aufgefangen wurde. Und dann geht es folgendermaßen weiter:

„Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und goss es in die Becken, die andere Hälfte aber sprengte er an den Altar. Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.“

Hören wir genau zu, was nach diesem Bekenntnis geschieht:

„Da nahm Mose das Blut und besprengte das Volk damit und sprach: Seht, das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit

euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte."

Das ist ein sehr ungewöhnliches Ereignis. Im ganzen Alten Testament findet sich nichts Vergleichbares. Es gibt einige Gelegenheiten, wo Blut direkt bei einem Menschen angewandt wurde, etwa bei der Ordination von Priestern oder der Reinigung eines Aussätzigen. Doch meistens wurde das Blut nur an den Altar gesprengt. Doch hier wird das Volk direkt mit Blut besprengt.

Genau diesen Ausdruck „mein Blut des Bundes“ gebraucht Jesus bei der Einsetzung des Abendmahls. Jeder, der sich im Alten Testament auskannte, würde in Gedanken sofort zurückgehen zu den Ereignissen am Berg Sinai. Wenn wir hören, wie Jesus sagt *„Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut.“*, und Mose, der sagt, *„Seht, das ist das Blut des Bundes.“*, wenn wir diese beiden miteinander verbinden, dann verstehen wir, was Gott tut, wenn er in Christus dieses Mahl für uns einsetzt.

Es gibt noch etwas, das wir hier bedenken müssen, um zu verstehen, was Gott mit Blut im Alten und im Neuen Testament tut. Im 3. Buch Mose, Kapitel 17 finden wir die Aussage, dass jeder Israelit und jeder Fremdling, der Blut zu sich nimmt (V. 10-12):

„Gegen den will ich mein Antlitz kehren und will ihn aus seinem Volk ausrotten.“

Und hier kommt dann der Vers, der uns dabei hilft, das Abendmahl besser zu verstehen:

„Denn des Leibes Leben ist im Blut und ich

habe es euch für den Altar gegeben, dass ihr damit entsühnt werdet. Denn das Blut ist die Entsühnung, weil das Leben in ihm ist."

Das Leben ist im Blut, sagt Gott. Dieses lebenspendende Blut ist Gottes Gabe und er gibt sie für den Altar, damit Gott dadurch seinem Volk das Leben geben kann. Und sie sollen es nicht trinken. Stattdessen sollen sie es auf den Altar sprengen. Hier kommt nun die gewaltige Veränderung, der gewaltige Unterschied zwischen dem alten Bund und dem neuen, den Jesus einsetzt. Er sagt seinen Jüngern etwas völlig Neues: Sie sollen von dem Kelch, der sein Blut enthält, trinken sollen.

Das lebenspendende Blut des Bundes wird auf das Volk gesprengt. Doch im Anschluss daran, sehen wir am Berg Sinai noch etwas Außergewöhnliches. Nachdem Mose das Buch des Bundes verlesen und das Volk mit dem Blut des Bundes besprengt hat, steigen Mose, Aaron, Aarons Söhne und die siebzig Ältesten Israels auf den Berg. Und dort:

„Sahen sie den Gott Israels.“

Sie sahen (!) den Gott Israels. Und weiter lesen wir:

„Unter seinen Füßen war es wie eine Fläche von Saphir und wie der Himmel, wenn es klar ist. Und er reckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen Israels. Und als sie Gott geschaut hatten, aßen und tranken sie.“

Sie sahen Gott und dann aßen und tranken sie. Gott ist der Gastgeber dieses besonderen Mahls. Sie treten *vor* ihn, an *seinen* Tisch. Sie *sehen* ihn, und während sie ihn sehen, schauen sie ihn nicht nur voller Staunen an, sondern sie *essen und trinken!* Gott *will*, dass ihm sein Volk nahe ist. Und wenn das geschieht speist er sie. Er will ihnen zu trinken geben. Er will der Gastgeber ihres Mahls sein, an dem Ort, an dem der Bund etabliert wurde.

Jetzt kommen wir zu dem *Tag*, an dem Jesus das Abendmahl einsetzte, dem größten Feiertag für einen jeden Juden: Das Passahfest. Im Alten Testament berichtet Mose uns von der letzten, der zehnten, Plage. Gott tötete alle Erstgeborenen in ganz Ägypten und führte so sein Volk aus der Sklaverei. Doch die Israeliten selbst wurden in jener Nacht geschützt. Gott sagt ihnen, wie er das tun will. Am 10. Tag des Monats sollte ein männliches Lamm, ohne Fehler, aus der Herde ausgesucht werden. Am 14. Tag sollte es bei Sonnenuntergang geschlachtet werden. Dieses Lamm diente einem doppelten Zweck.

Die Israeliten sollten beim Schlachten das Blut auffangen und damit ihre Türpfosten und Schwellen bestreichen. Und dann sollten sie das Lamm zubereiten und noch in jener Nacht zusammen mit einigen anderen Dingen – einer bitteren Kräutersoße und ungesäuertem Brot – vollständig verzehren. In diesem Mahl verzehren sie das, was sie schützt. Das Blut ist außen an ihren Häusern und schützt sie äußerlich. Das Lamm selbst, das gegessen wird, schützt sie innerlich. Wir sehen, was wir auch bei verschiedenen Opferarten im

Alten Testament sehen: Gott hat seinem Volk aufgetragen, dass zu essen, was sein Leben für sie gegeben hat. Sie verzehren den, dessen Blut sie jetzt in dieser Todesnacht beschützt. Sie nehmen in ihren Körper das Opfer auf, das für sie dargebracht wurde.

Und genau an diesem Tag hat Jesus das heilige Abendmahl eingesetzt, heute am Gründonnerstag. Er hat seine Jünger in jenem großen Saal versammelt. Dort nahm er Brot und nach dem Gebet brach er das Brot, gab es seinen Jüngern und sprach:

„Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. ... Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“

Das ist die Sprache, die wir auch im Alten Testament finden, bei den Ereignissen am Berg Sinai (2. Mose 20,4). Bei Matthäus (26,28f) heißt es:

„Das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von Neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.“

Mitten bei einem Passahmahl, das schon für sich allein genommen zeigt, wie Gott erlöst: durch Opfer, Essen und Trinken, genau in diesem Zusammenhang, in der Nacht, in der er verraten wurde, am Tag ehe er sein Leben gab, sein Blut vergoss und seinen Leib ans Kreuz nageln ließ, genau an diesem Tag setzt Jesus

das heilige Abendmahl ein und gibt es seiner Kirche. So können wir ihn empfangen, so können wir seinen Leib essen und sein Blut trinken.

Dieser Leib soll uns schützen, innerlich, wie das Passahlamm und äußerlich, wie dessen Blut. Das Blut macht uns heilig, weil es auf dem Altar Gottes vergossen wurde. Alles, was diesen allerheiligsten Ort berührt, wird ansteckend, kann Heiligkeit weitergeben und schenken.

Das, was wir erhalten, wenn wir Gottes Wort von der Vergebung hören, erfahren wir hier noch einmal ganz anders, greifbar. Wir schmecken und sehen, wie freundlich unser Gott ist. Den Preis unserer Erlösung, den Leib dessen, der sich freiwillig und unschuldig für uns, an unserer Stelle, zu unserem Besten geopfert hat, den dürfen wir essen. Das Blut, das für uns vergossen wurde, macht uns rein – rein von aller Schuld. Das Leben, das im Blut ist, das wird uns geschenkt. Das Blut des unschuldigen Lammes, das an unserer Stelle geopfert wurde, wird uns geschenkt.

All das wird uns mit dem Leib und Blut Christi gegeben. Der sich selbst für uns am Kreuz geopfert hat, schenkt uns nun die Frucht dieses Opfers. Dieses einmalige Opfer wird ununterbrochen von der Kirche verzehrt, damit wir das Leben Gottes wieder leiblich in uns aufnehmen. Hier in der Zeit und dann auch in der Ewigkeit, in der neuen Schöpfung. Doch das ist nichts Neues, sondern es folgt dem, was Gott uns von der Schöpfung durch das ganze Alte Testament gezeigt hat. Nun, in diesem heiligen Mahl, erreicht es seinen Höhepunkt.

Der erstaunlichste Teil davon ist das Blut, denn – wie wir aus der Stelle im 3. Buch Mose (Kap. 17) gesehen haben, war der Genuss von Blut im Alten Testament strengstens verboten. Die Jünger Jesu waren sicherlich überrascht, erstaunt, vielleicht sogar erschrocken, aber sie haben geglaubt, als er ihnen auftrug, sein Blut zu trinken. Das sagt Jesus und er macht deutlich, dass dies zum neuen Bund gehört, den er aufgerichtet hat.

Die Dinge ändern sich, und dieses Blut, dieser Wein, ist das Blut Christi, das er für uns vergossen hat. Trinke es zur Vergebung deiner Sünden, um ewiges Leben zu erhalten und gerettet zu werden. Sowohl in Essen und auch im Trinken, nehmen wir das Leben Gottes selbst zu uns, seine Erlösung. Wir nehmen die Vergebung zu uns, und damit alles, was Gott uns als seiner Kirche haben will.

Hier, an diesem Tisch, dürfen und können wir unser Passahlamm empfangen. Dort trinken wir das Blut, das uns schützt, wie es die Israeliten während der zehnten Plage geschützt und vor dem Tod bewahrt hat. Wir empfangen, was Gott uns geben will. Wir danken unserem Herrn für dieses herrliche Geschenk, durch das er uns vergibt, durch das er uns sein eigenes Leben schenkt. Hier erhalten wir die Erlösung, weil genau das Gottes Wille ist.

Und auch wenn wir in diesem Jahr warten müssen, bis wir uns wieder an seinem Tisch versammeln dürfen, freuen wir uns doch über dieses großartige Geschenk, das herrliche Mahl der Gnade Gottes, an dem Tisch, den er bereitet, wo er uns voll einschenkt. Und wir

freuen uns darauf, bald wieder seine Gäste zu sein.
Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Das Wort geht von dem Vater aus und bleibt doch ewiglich zu Haus, geht zu der Welten Abendzeit, das Werk zu tun, das uns befreit.
 2. Da von dem eignen Jünger gar der Herr zum Tod verraten war, gab er als neues Testament den Seinen sich im Sakrament.
 3. Gab zweifach unter Wein und Brot sein Leib und Blut, das lag im Tod, macht durch des Mahles doppelt Teil uns Menschen wieder froh und heil.
 4. Der sich als Bruder zu uns stellt, gibt sich als Brot zum Heil der Welt, bezahlt im Tod das Lösegeld, geht heim zum Thron als Siegesheld.
 5. Der du am Kreuz das Heil vollbracht, des Himmels Tür uns aufgemacht: Gib deiner Schar im Kampf und Krieg Mut, Kraft und Hilf aus deinem Sieg.
 6. Dir, Herr, der drei in Einigkeit, sei ewig alle Herrlichkeit. Führ uns nach Haus mit starker Hand zum Leben in das Vaterland.

LG 230
